



**link**  
1/2021

**laut  
und  
leise**

## **Zur Titelseite**

Wellenlinien:  
gedruckt im Offsetdruck,  
veredelt im Siebdruck  
mit UV-Relieflack  
Schrift Chrom/Silber:  
gedruckt im Siebdruck  
mit Alu-Chrom Silber

Veredelungsspezialist:  
Peterka Siebdruck  
[www.siebdruck.org](http://www.siebdruck.org)



## In den Genuss-Modus kommen

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Geschäftsführer eines Unternehmens, das Drucksachen produziert, bin ich auch schon gefragt worden, wie es weitergehen wird mit der Schwarzen Kunst. Nun, hätte ich nicht die grundlegende Überzeugung, dass Print sich zwar verändert, aber viele Chancen eröffnet, wäre ich bei Brunner Medien an der falschen Stelle. Es sind zwei Elemente, die für mich das gedruckte Medium ausmachen: Wertigkeit und Entschleunigung.

Ein Druckprodukt wird in Zukunft in noch mehr Fällen ein wertiges Produkt sein. Eines, das in gedruckter Form mehr wirkt als in digitaler. Kein Wunder, kann sich das E-Book nicht durchsetzen. Kein Wunder, werden ideenreiche Mailings verschickt, die das Haptische oder womöglich gar alle Sinne ansprechen. Und kein Wunder, löst die Vielfalt an Papieren und Veredelungen immer wieder Wow-Effekte aus.

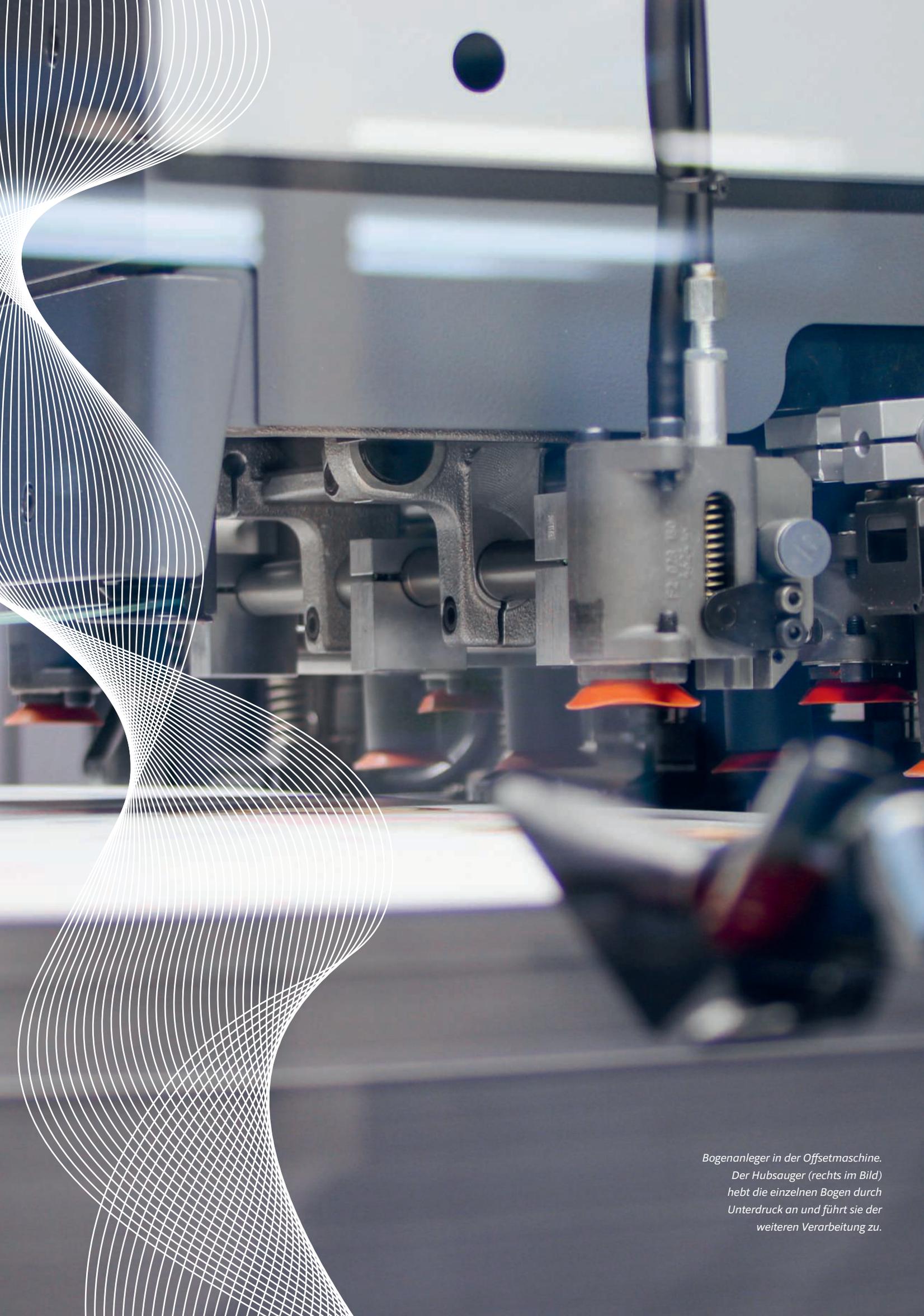
Entschleunigen und in den Genuss-Modus kommen, auch das gehört zum gedruckten Produkt. Etwas in die Hände nehmen heisst im übertragenen Sinn, etwas zu steuern und die Übersicht zu bewahren. Mit dem gedruckten Magazin in der Hand muss ich mich nicht um Sicherheitslücken kümmern, muss mir keine Passwörter merken oder mich über langsam ladende Seiten ärgern. Ich kann die Alltagshektik für einen Moment beiseitelassen, im Stuhl zurücklehnen und genussvoll in die Inhalte eintauchen.

Genau das wünsche ich Ihnen für die Lektüre dieses Brunner-Links.

Roland Dahinden, Geschäftsführer

### Inhalt

- 4 Der besondere Rundgang  
**Was sind denn das für Töne?**
- 8 Homeoffice  
**Jobstart in Coronazeiten**
- 10 Codieren und Kuvertieren  
**Feuertaufe bestanden**
- 11 E-Commerce  
**7 Erfolgsfaktoren für Ihren Webshop**
- 12 Bildband «Lost Places»  
**Plötzlich zurückgelassen**
- 14 **Besuchen Sie uns online**



*Bogenanleger in der Offsetmaschine.  
Der Hubsauger (rechts im Bild)  
hebt die einzelnen Bogen durch  
Unterdruck an und führt sie der  
weiteren Verarbeitung zu.*

# Was sind denn das für Töne?

Die gegenwärtige Zeit macht viele müde, aber auch feinfühlicher. Wenn grosse Sprünge nicht möglich sind, tritt Unscheinbareres ins Rampenlicht – zum Beispiel Geräusche. Wir sind im Unternehmen auf Spurensuche gegangen.

## Ein lauter Nachbar

### Die Autobahn

Wir beginnen unsere akustische Tour draussen vor dem Eingang. Der oft ohrenbetäubende Lärm der daneben durchziehenden Autobahn nimmt uns sogleich gefangen. Er lässt kein normales Gespräch mit einem Kollegen und kein Telefonat mit einer Kundin zu. Unser Standort unmittelbar neben der Hauptverkehrsachse A2 – dem übrigens ältesten Autobahnteilstück der Schweiz, 1955 eröffnet – ist Fluch und Segen zugleich. Verkehrstechnisch hervorragend erschlossen, würde der Wirtschaftsförderer loben. «Ich sehe täglich eure Leuchttafel, wenn ich auf der A2 an Kriens vorbeifahre», sagen uns Gäste des Hauses. Wir sind uns sicher, dass es positive Gedanken sind, die wir bei ihnen wecken. Die lästige Autobahn – sie stärkt unser Image!



**«Verkehrstechnisch hervorragend erschlossen»**

Aber ja, rund 100 000 Fahrzeuge passieren laut dem Bundesamt für Strassen täglich das Teilstück zwischen Luzern und Horw. Stinken und Dröhnen gehört zur Tagesordnung. Wenn wir zum Lüften die Fenster öffnen, die der Autobahn zugewandt sind, bewegt sich der Lärmpegel anhaltend bei 60 bis 65 Dezibel. Mehrere Vergleichstabellen sehen hier die Schwelle zur beeinträchtigten Kommunikation. Und dann ist da noch das nahende Megaprojekt «Bypass Luzern», das uns zusätzlich jahrelangen Baulärm bescheren wird. Mit der Hoffnung, dass wir 2036, wenn das Projekt abgeschlossen ist, besser vom Lärm des Durchgangsverkehrs abgeschirmt sind.



*Zwar ein Rennpferd, aber lärmtechnisch vergleichsweise moderat: unsere LED-Offsetmaschine von Heidelberg.*



## Hier spielt der Hardrock

### Die Druckerei

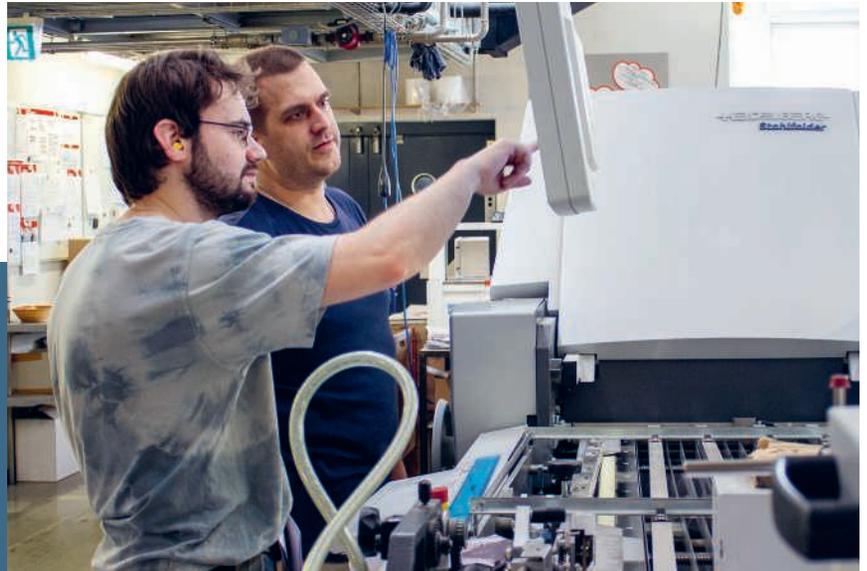
Wir nehmen den Eingang – und kommen nicht zur Ruhe. Martin Imhof, Teamleiter Druck und Weiterverarbeitung, öffnet uns gleich links die Tür und führt uns in den Drucksaal. Hier stehen sie, die vielen Maschinen, die zwar Lärm verursachen, aber das zu einem guten Zweck. Was sagt das Gesetz über die Lärmbelastung am Arbeitsplatz? In der Wegleitung zur Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz des SECO lesen wir: «Gesundheit, Wohlbefinden und Sicherheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen durch Lärm nicht beeinträchtigt werden.» Und im gleichen Absatz wird präzisiert, dass bei industriellen Tätigkeiten wie eben in einer Druckerei Massnahmen zum Schutz des Personals zu treffen sind, wenn der Lärmexpositionspegel 85 Dezibel oder mehr beträgt.

Für unser Rennpferd, die grosse LED-Offsetmaschine, kann Martin keine Lärmmessungsdaten vorlegen. Aber der technische Fortschritt macht es möglich, dass sich die Emissionen in Grenzen halten. Selbst wenn sie auf Hochtouren läuft. Unsere Hauptmassnahme ist die Schutzausrüstung, die allen Mitarbeitenden in Druck und Weiterverarbeitung abgegeben wird und zu der auch hochwertige Ohrstöpsel gehören.





Sammelheften und Falzen (links) sowie Perforieren und Prägen mit dem altherwürdigen Zylinder sorgen im Drucksaal für Stimmung.



➔ Dass der Ohrenschutz zuverlässig getragen wird und neben dem Lärmschutz auch die Konzentration fördert, wird uns beim Verlassen des DrucksaaIs vor Augen geführt. Wir treffen auf Lukas Müller und Yanneck Künzli, sie arbeiten gerade an der Falzmaschine. Wer mit ihnen reden will, muss schon mal zwei Gänge höher schalten. Die Falzmaschine fällt auf unserer akustischen Spurensuche besonders auf: Sie ist das lauteste Objekt im ganzen Betrieb. Vor allem das Aufschlagen des Falzbogens kann sehr penetrant sein. Wie wohl ist dem verwöhnten Bürolisten, kann er die Türe bald wieder hinter sich schliessen.



## Technisch faszinierend

### Der Serverraum

Ein Stockwerk weiter oben nähern wir uns dem Ort, den wir auch unser kleines Fort Knox nennen könnten. Der Serverraum ist der bestgesicherte Raum im ganzen Gebäude, nur ausgewählte Personen haben Zutritt. Zwar kein Gold, aber schätzungsweise 50 000 GB an Daten werden hier sicher verwahrt und zehn USV-Batterien sind im Einsatz, um eine unterbrechungsfreie Stromversorgung sicherzustellen.

Wie laut tönt maximale Sicherheit? Für einmal nicht so grell wie eine Alarmanlage. Aber drehende Ventilatoren und Klimaanlage sorgen nicht nur für genügend kühle Luft. Auch die Geräte surren monoton und wenn IT-Leiter Ronald Schulz gelegentlich vorbeischaud, klappt die Tastatur. Diese Gleichmässigkeit erzeugt eine eigentümliche Stimmung. Einmal mehr bestätigt sich: In Räumen, die faszinieren, werden wir automatisch ruhig und bescheiden.



### Dezibel-Vergleichstabelle

leise	0-20	• Flüstern, Blätterrauschen, Uhrticken	
	20-40	• Leichter Regen, Ventilator	Konzentrationsstörungsschwelle
normal	40-50	• Leise Musik, ruhende technische Geräte in der Nähe	
	50-60	• Normales Gespräch, Radio in Zimmerlautstärke	Beeinträchtigte Kommunikation
laut	60-70	• Strassenverkehr, Rasenmäher in 10 Meter Entfernung	
	70-80	• Motorrad, Gewitter, vorbeifahrender Zug	Gefährdung des Gehörs
sehr laut	80-90	• Presslufthammer, Martinshorn	
	90-100	• Disco, Kreissäge	
unerträglich	100-120	• Rockkonzert, laute Musik aus dem Kopfhörer	Schmerzgrenze, schnelle Gehörschädigung
	ab 120	• Knallkörper, Düsenflugzeug	



Die Korrektorinnen  
Vanessa Lange (links)  
und Barbara Villiger  
(rechts) blenden beim  
Lesen alle Geräusche so  
gut wie möglich aus.



Carmen Kalbermatter ist  
unsere Stimme am Empfang.

## Bei den Heldinnen der Ausdauer

### Das Korrektorat

Vom sichersten gehen wir weiter zum ruhigsten Raum im ganzen Haus. Im Korrektorat wird von morgens bis abends konzentriert und fokussiert gearbeitet: Texte werden auf Fehler geprüft, überarbeitet oder neu geschrieben.

Solch andauerndes Korrekturlesen kann nur in einer entsprechend angepassten Atmosphäre gelingen. Die Korrektorinnen Vanessa Lange und Barbara Villiger sind sich einig, dass laute Stimmen und Gespräche im Nebenraum oder das Ausdrucken von Grossauflagen am Kopiergerät nicht dazugehören. Gut ausblenden oder wegstecken können sie aber gleichmässige Geräusche wie das Rauschen der Autobahn bei geschlossenem Fenster oder das leise Seufzen der Lüftung. Sogar förderlich sein für die Konzentration kann dezente Instrumentalmusik aus dem Kopfhörer – aber nur von bekannten Stücken, sonst steigt der Gwunder und die Ablenkung ist da. Wir nehmen mit: Der Grat zwischen Fokus und Zerstreuung ist manchmal schmal und die Akustik spielt darin eine Hauptrolle.



## Verordnete Ruhe

### Im Grossraumbüro

Manchmal geht es bei uns zu wie im Bienenhaus. Im Drucksaal laufen die Maschinen, Druckplatten werden herumgefahren, Papierstapel verschoben, Termine verhandelt und Abklärungen getätigt. Nicht anders in den oberen Stockwerken. Die Drähte laufen heiss, der Kopierer rattert, die Kaffeemaschine stöhnt. In den Abteilungen werden Köpfe zusammengesteckt, Kunden werden beraten, es wird koordiniert, analysiert und entschieden.

Während der Pandemie ist vieles anders. Ganze Teams zügelten ins Homeoffice. Es gab Tage, da war das Grossraumbüro im ersten Stock wie leergefegt und der letzte Mohikaner im Innendienst schätzte sich glücklich, im Korrektorat noch eine Verbündete vor Ort zu finden. Gähnende Leere – sie ist glücklicherweise kein Abbild für unser Unternehmen in dieser herausfordernden Zeit. Man hat sich zu Hause, quasi hinter den Kulissen, vernetzt und ist über Videocalls mit Kunden und dem Team verbunden. Und freut sich, ab und zu nach Kriens fahren zu können.



## Ein offenes Ohr für alle

### Am Empfang

Wir schliessen den akustischen Rundgang in unserer Schaltzentrale ab, bei Carmen Kalbermatter am Empfang. An diesem Ort gehört die Hektik quasi zum Inventar. Leute kommen und gehen – und Leute telefonieren. Um die 100 Anrufe nimmt Carmen im Durchschnitt täglich entgegen. Es sind Anrufe von Kunden, die sie an die gewünschten Mitarbeitenden durchstellt. Von Lieferanten, die sich verspäten. Von Kollegen, die neues Büromaterial brauchen. Von Personen, die uns etwas fragen oder eine Anregung weitergeben.

Wer am Empfang arbeitet, muss Geduld mitbringen und Umtriebe aushalten können, aber auch ein offenes Ohr haben. Zum Beispiel für den älteren Herrn, der Carmen besorgt am Telefon fragte, ob er trotz Lockdown noch ohne Maske Autofahren dürfe. Sie hat ihn beruhigt – im Wissen, dass er statt das BAG die B(runner) AG angerufen hatte.



Text: Armin Barmet

Fotos: Regula Reufer, Sandra Barmettler

Fürs Fotografieren durften die Mitarbeitenden ihre Schutzmaske ablegen.

# Jobstart in Coronazeiten

Anfang Jahr erliess der Bundesrat für Unternehmen eine Homeoffice-Pflicht. Kurz darauf haben bei Brunner Medien zwei Personen eine neue Arbeit begonnen. Wie gelingt ein Stellenantritt auch unter solch erschwerten Umständen?

**A**rbeitgeber seien verpflichtet, da Homeoffice anzuordnen, wo dies aufgrund der Art der Aktivität möglich und mit verhältnismässigem Aufwand umsetzbar sei, so lautete die Verordnung des Bundesrates, gültig ab Mitte Januar. Anders als für unsere Mitarbeitenden in der industriellen Fertigung hiess das für die gesamte Digitalabteilung, vorübergehend von zu Hause aus zu arbeiten.

## Zwei Kaltstarts

Applikationsentwicklerin Magdalena Tubis hatte am 4. Januar ihren ersten Arbeitstag bei uns. Zwei Wochen standen ihr zur Verfügung, um ihre neuen Kolleginnen und Kollegen und den Betrieb vor Ort kennenzulernen. Danach musste sie wie alle anderen aus dem Digitalteam ins Homeoffice zügeln. Noch kälter erwischte es Corina Hegglin, die am 15. März als Online-Marketing-Assistentin startete. Sie traf beim obligaten Rundgang am ersten Arbeitstag zwar auf die anwesenden Teammitglieder und konnte sich die ersten paar Tage im Betrieb einrichten. Dann aber hiess es auch für sie, in den eigenen vier Wänden an Projekten zu arbeiten, Kunden zu kontaktieren und an Teammeetings teilzunehmen. Nur noch sporadisch führte der Weg nach Kriens.

**Ein guter Start wirkt sich eins zu eins auf die Motivation aus.**

## In Kontakt bleiben ist zentral

Für Katrin Zurfluh, HR-Fachfrau bei Brunner Medien, ist es zentral, dass sich Neueintretende vom ersten Tag an willkommen und gut aufgehoben fühlen, dass sie schnell involviert werden, Feedback erhalten und Wertschätzung erfahren. Ein guter Start wirkt sich eins zu eins auf die Motivation aus. Muss jemand gleich nach Stellenantritt ins Homeoffice, bedeutet das eine grosse Herausforderung für alle – die betroffene Person selbst, aber auch die Vorgesetzten, das Team und den Betrieb.

So sind Mitarbeitende im Homeoffice zum Beispiel zu mehr Eigeninitiative angehalten. Gerade für Neulinge mit wenig oder keiner Erfahrung mit diesem Modell erfordert das Mut. Teamleitende sollten deshalb aktiv nachfragen – in Videocalls mit eingeschalteter Kamera, damit sie auch unmittelbare Reaktionen und nonverbale Signale erkennen. Und die Option anbieten, das Homeoffice auch mal verlassen zu können.



*Der Himmel hängt nicht voller Geigen, wenn jemand gleich nach dem Antritt der Arbeitsstelle ins Homeoffice muss.*



## 5 Fragen

... an Corina Hegglin,  
Online-Marketing-Assistentin

Ein weitere Schwierigkeit besteht darin, die Kultur eines Hauses kennenzulernen, wenn man einsam zu Hause sitzt. Denn was nicht in Leitbildern und CI-Manuals niedergeschrieben ist, sondern sich im Leben im Betrieb entfaltet, kann zu Hause nicht erfühlt und entdeckt werden. Aus diesem Grund erfolgte das Einführungsprogramm, das jeweils individuell zusammengestellt wird und neuen Mitarbeitenden einen Einblick in die einzelnen Abteilungen und Aufgaben ermöglicht, wo immer möglich vor Ort.

### Homeoffice nicht verleidet

Wie Betroffene eine solche Situation aushalten, ist ein Stück weit auch personenabhängig. Corina Hegglin hat festgestellt, dass sie mehr Zeit dafür aufwenden musste, sich am neuen Arbeitsort einzuleben. Das Alleinsein im Homeoffice kann belasten, der spontane Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen fehlt dann. Aber sie sieht auch die Vorteile am Arbeiten von zu Hause aus: Sie konzentriert sich besser als im Grossraumbüro, kann den Tag flexibler gestalten und erst noch Kosten und Nerven schonen, weil der Arbeitsweg wegfällt.

Nach Normalität und direktem Kontakt mit den Teammitgliedern sehnt sich auch Magdalena Tubis. Sie würde sich auch wünschen, Arbeit und Privatleben wieder klarer voneinander trennen zu können. Dennoch überwiegt die Freude, dass sie ihre beruflichen Pläne trotz der Pandemie nun umsetzen kann. Anfängliche Bedenken, die Kommunikation könnte durch die erschwerten Umstände zu kurz kommen, haben sich zerstreut.

### Mischform als Modell der Zukunft

Damit die Vorteile des Arbeitens vor Ort und im Homeoffice vereint werden können, hat eine Mischform das Potenzial, sich künftig durchzusetzen. Für HR-Fachfrau Katrin Zurfluh ist klar, dass im Zeitalter der Flexibilisierung und Digitalisierung die Bereitschaft da sein sollte, von starren Strukturen wegzukommen. Sie findet es wichtig, eine offene Haltung zu entwickeln, auszuprobieren und schliesslich diejenige Form zu finden, die für die Mitarbeitenden und das Unternehmen stimmt. Gut möglich also, dass das verordnete Homeoffice für viele der entscheidende Anstoss war, sich auf ein neues Modell einzulassen.

Text: Armin Barmet  
Foto: Regula Reufer

1

### In welcher Sportart wärst du gerne ein Genie?

Im Surfen. Mich fasziniert es, den Profis zuzuschauen, wie sie auf den Wellen reiten, als wäre es das Einfachste überhaupt. Dabei ist Surfen sehr anspruchsvoll und fordert eine Menge Ausdauer. Ich rede aus Erfahrung. Ein Highlight war, als ich in Australien das erste Mal einige Meter auf dem Surfbrett fahren konnte.

2

### Welche Gefühle kommen in dir hoch, wenn du an Gemüse in deiner Kindheit denkst?

Da meldet sich bei mir direkt der Hunger! Ich habe nur gute Erinnerungen an Gemüse. Wahrscheinlich liegt's daran, dass ich schon als kleines Kind viel und gerne davon gegessen habe – ausser Rosenkohl, den mochte ich nie.

3

### Was überlegst du dir, wenn du warten musst?

Wie lang geht's no? Ich bin eher ungeduldig und warte nicht gerne. Das macht sich nach kurzer Zeit bemerkbar. Ich lenke mich dann ab und nutze die Wartezeit, um andere Dinge zu erledigen: telefonieren, mailen, Nachricht schreiben.

4

### Wo kommt für dich analog vor digital?

Definitiv beim Bücherlesen. Ich lese und blättere viel lieber auf Papier als auf einem Tablet oder Smartphone. Ausserdem mag ich den Geruch von frisch gedruckten Büchern.

5

### Was ziehst du vor?

E-Bike oder Vespa? Vespa.  
Kaffee oder Cüpli? Kaffee.  
Morgen oder Abend? Abend.  
Kater oder Schnupfen? Schnupfen.  
Langeweile oder Hektik? Hektik.

# Feuertauferbestanden

Seit letztem Sommer ist unser Kuvertiersystem im Einsatz. Aktuelle Projekte mit der SisWare AG zeigen, dass es sich im Einsatz bewährt. Unsere Kunden profitieren von höchster Sicherheit. Fünf «S», die den Ausschlag geben.

## Sicherheit

Unterlagen mit sensiblen Daten wie Adressen, Personalisierungen, Codes usw. sind bei kuvertierten Versänden häufig. Sicherheit ist darum die erste und wichtigste Anforderung an ein System für die Konfektionierung von Versänden.

## Symbiose

Das Kombinieren von mechanisch-technischen Komponenten (Falzen, Kuvertieren, Verschliessen) mit digitalen Komponenten (Codieren für Kontrolle und Sortierung) macht es aus. Ergebnis ist ein beschleunigter Prozess, weil alle Aufgaben in einem Arbeitsschritt erfolgen.

## Stärken

- Zuverlässig: Beilagen in korrekter Anzahl und Reihenfolge im Kuvert eingesteckt und verschlossen.
- Schnell: Konfektionieren von 40 000 einfachen Briefen pro Tag möglich.
- Flexibel: Backup für Unternehmen bei Personal- oder Systemausfällen.

## System

Unsere Kuvertiermaschine der Marke Quadient besteht aus:

- Tower mit Papierabzugsfächern, Code-Lesegerät, einfachem Falzwerk
- Beilagestation für Zugaben von bis zu 5 mm Dicke
- Kuvertierstation



## SisWare

Unser Kunde SisWare AG ist ein Komplettanbieter für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung von Generalversammlungen. Beim Versand von GV-Unterlagen wie Begleitbrief, Bericht, persönliche Stimmkarte oder Rückantwortkuvert sind oft personalisierte Daten im Spiel und die Anforderungen an die Konfektionierung sind komplex. In den Frühlingmonaten finden jeweils viele Versammlungen statt. Wir freuen uns, dass alle Versände sicher und pünktlich erfolgen.

# 7 Erfolgsfaktoren für Ihren Webshop

Das Trendthema E-Commerce stand beim dritten Brunner-Talk Anfang Mai im Mittelpunkt. Referent Stephan Kopf, Projektleiter E-Commerce bei Brunner Medien, skizzierte dabei den Königsweg zum erfolgreichen Onlineshop.

## 1 Ohne Vision kann nichts Grosses entstehen

- Verkaufsstrukturen, Zielgruppen, Zielmärkte verändern sich – das zwingt uns, uns neu zu erfinden.
- Wichtig: vorausdenken, Kundenbrille aufsetzen, innovative Mitarbeitende einbeziehen.
- Eine Vision gibt Orientierung und Motivation auch in schwierigen Projektphasen.

## 2 Digitalisierung findet in unseren Köpfen statt

- Die Digitalisierung tangiert alle Bereiche eines Unternehmens – zuallererst betrifft sie die Unternehmenskultur, nicht die Technik.
- Digitalisierung braucht neugierige Mitarbeitende mit hoher Innovationsbereitschaft.
- Know-how und Kompetenz spielen eine Schlüsselrolle.

## 3 Ohne Strategie droht das schnelle Scheitern

- Der klassische Fehler: direkt mit der technischen Umsetzung starten.
- Externe Unterstützung in dieser Projektphase ist sinnvoll.
- Auf Geschäftsmodell hin auslegen: Multichannel? Pure Player? Omnichannel? Marktplatz-Kooperation?

## 4 Klassischer Marketing-Mix war gestern

- Kunden finden uns, nicht wir die Kunden.
- Kunden begleiten auf ihrer Customer-Journey – Onlinemarketing legt die Basis.
- Kunden begeistern mit wertigem Content.

## 5 Nach dem Kauf ist vor dem Kauf

- Kundenerlebnisse vor und nach dem Kauf sind elementar für weitere Kaufentscheidungen.
- Aftersales-Massnahmen: Support, Bewertungen, Retouren-Management, Social Media ...
- Servicequalität permanent hoch halten, denn zufriedene Onlinekunden sind treu.

## 6 Ohne Datenqualität ist alles nichts

- Das Datenmanagement ist der Mittelpunkt der technischen Lösung, nicht der Onlineshop.
- Grundlegende Funktionalitäten: Cross-Selling, intelligente Suche, Filter, Produktvergleiche.
- Ein PIM- und DAM-System ist die Datendrehzscheibe für den Webshop.

## 7 Funktionalität kommt vor Design

- Die Ansprüche der Kunden an einen reibungslosen Kaufprozess sind hoch.
- Gute Webshops sind intuitiv, effektiv, leistungsfähig und führen ohne Umwege ans Ziel.
- Ein schönes Design ist für den ersten Eindruck wichtig, aber für den weiteren Verlauf nicht matchentscheidend.

Text: Armin Barmet

Illustration: Adobe Stock



*In Szene gesetzte verlassene Orte lösen eine eigentümliche Faszination aus. Fotograf Oliver Gutfleisch hat Schweizer Lost Places für die Nachwelt festgehalten.*

# Plötzlich zurückgelassen

Im natürlichen Zerfall steckt verborgene Schönheit. Fotograf Oliver Gutfleisch hat für seinen Bildband «Lost Places Schweiz» verlassenene, nicht mehr genutzte Häuser und Orte aufgespürt und fotografiert. Ein eindrückliches Zeugnis von Zauber und Vergänglichkeit ist entstanden.



**W**arum ein Buch über verlassenene Orte? Das wollen wir von Oliver Gutfleisch zuerst wissen. Der gelernte Schreiner ist seinem Beruf treu geblieben, Fotografieren ist sein grosses Hobby. 2017 hat er angefangen, Aufnahmen von verlassenenen Orten zu machen. Die Lost-Places-Fotografie selbst ist ein Genre, das weltweit gepflegt wird. Gutfleischs Buch ist nun aber das erste seiner Art mit Bildern ausschliesslich aus der Schweiz. Seine zahlreichen Aufnahmen – Zeitkapseln, wie er sie nennt – einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen, war denn auch die Hauptmotivation des passionierten Fotografen.

## Miterzählte Geschichten

Nach solchen Häusern und ihren Besitzern zu recherchieren, ist oft mit aufwendiger Arbeit verbunden. Zufällige Funde gibt es, sie sind aber nicht die Regel. Wer dann durch das Buch blättert, wundert

sich: Warum werden Orte so plötzlich zurückgelassen? Die Gründe können vielfältig sein. Vielleicht ist jemand unerwartet verstorben oder eine Erbschaft ist noch nicht geregelt. Aus Respekt vor den Betroffenen geht Oliver Gutfleisch dieser Frage nicht auf den Grund. Ihm ist wichtig, das Authentische zu bewahren und die Orte so festzuhalten, wie sie sind.

## Orte bleiben geheim

Oliver Gutfleisch reist in seinen Lost Places Geschichten an, die von den Betrachtenden zu Ende erzählt werden. Sie bleiben erhalten, wenn die Häuser dereinst doch geräumt und abgebrochen werden. Trotzdem bewahrt Gutfleisch seinen Sujets ein Stück Geheimnis. Die Standorte werden absichtlich nicht genannt, denn im Verlassenen steckt auch das Verlorene und Ungreifbare.

Text: Armin Barmet  
Bilder: Oliver Gutfleisch



## Buch bestellen

Oliver Gutfleisch:  
Lost Places Schweiz.  
Brunner Verlag 2021,  
320 Seiten, Fr. 42.–  
ISBN: 978-3-03727-085-1

[www.bag.ch/lostplaces](http://www.bag.ch/lostplaces)

Korrigieren, Redigieren, Lektorieren

## So wird in der **Textwerkstatt** gearbeitet

Korrekturlesen, Lektorieren oder doch eher Redigieren? Das eine vom anderen zu unterscheiden, fällt vielen schwer. So jedenfalls nehmen es unsere Fachleute im Korrektorat wahr. In einem Blogbeitrag nehmen wir uns Zeit, das Ganze etwas auszubehelnen. Hilfreich könnte auch die mitgelieferte Übersicht sein. Sie zeigt die verschiedenen Dienstleistungen auf, die in Korrektoraten erbracht werden.

[www.bag.ch/textwerkstatt](http://www.bag.ch/textwerkstatt)

E-Commerce-Lösung

## Für KMU die **Digitalisierung** vorangetrieben

Die IBZ Industrie AG gehört in der Schweiz zu den führenden Anbietern von Produkten in den Bereichen Kleben, Schleifen und Arbeitsschutz. Dank optimierter Datenstruktur, zentralem Datenmanagement und automatisierter Verknüpfung mit dem ERP verfügt sie nun über eine vernetzte E-Commerce-Lösung. Alle Prozessschritte erfolgen viel effizienter und die Grundlagen für automatisiertes Publizieren sind gelegt.

[www.bag.ch/ibz](http://www.bag.ch/ibz)



Handbücher binden

## Wie wir das Lumbecken **neu entdeckt haben**

Ein altes Handwerk erwacht bei Brunner Medien zu neuem Leben: Lumbecken. Sandra Fankhauser, Fachfrau Weiterverarbeitung, hat Lumbecken vor etwa 30 Jahren gelernt. Jetzt kann sie es wieder anwenden – und wie. Wir haben Sandra Fankhauser bei ihrer Arbeit zugeschaut. Und ein Video gedreht, damit auch Sie erfahren, was es nun mit diesem Lumbecken auf sich hat.

[www.bag.ch/lumbecken](http://www.bag.ch/lumbecken)

**Brunner Medien AG**

Arsenalstrasse 24  
CH-6011 Kriens  
T +41 41 318 34 34  
info@bag.ch • www.bag.ch

Auflage: 2700 Ex.

Gestaltung: Regula Reufer, Ronja Zesiger

Papier: Umschlag: Heaven42 Softmatt, absolutweiss, 250 gm<sup>2</sup>

Inhalt: Lessebeo Smooth Bright, 170 gm<sup>2</sup>

Druck: Brunner Medien AG



